

## „Früh übt sich“

„FrÜS – Früh übt sich“, ist ein niedrighschwelliges Konzept zur Förderung der kindlichen Sprachentwicklung im Alter von ein bis drei Jahren und zur Stärkung elterlicher Kompetenzen.

## Zusammenfassung

Eine Schlüsselkompetenz mit der sich Kinder den Zugang zur Welt und zur Bildung erschließen, ist die Sprache. Um Kinder frühzeitig in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen und Sprachproblemen vorzubeugen hat die Ev. Familienbildungsstätte Kehdingen/Stade e.V. ein Konzept entwickelt, welches in der Hauptphase des Spracherwerbs (1 – 3,5 Jahre) ansetzt und die Potenziale der Kinder, ihre angeborenen Erwerbsmechanismen und ihre natürliche Lernfreude aufgreift. Die Integration der Eltern in diesen Prozess spielt dabei eine wichtige Rolle, denn die Eltern und die Eltern-Kind-Bindung stellen für den Spracherwerb in der frühen Kindheit einen zentralen Faktor dar<sup>1</sup>.

Ziel unseres Projektes ist, neben der Sensibilisierung der Eltern für ihre Rolle als Sprachvorbild, sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und ihnen gezielte Anregungen für die Unterstützung der Entwicklung ihrer Kinder zu geben.

Zielgruppe sind Eltern und ihre ein- bis dreijährigen Kinder, deren gemeinsame „Verkehrssprache“ zu Hause deutsch ist, als auch mehrsprachige Familien, die über ausreichende Deutschkenntnisse zur Kommunikation im Gruppenalltag verfügen<sup>2</sup>. Vor allem ist an bildungsungewohnte und sozial benachteiligte Familien mit Kindern gedacht, die (noch) keine Kindertagesstätte bzw. Krippe besuchen.

## 1. Regionale Ausgangslage

Die Ev. Familienbildungsstätte Kehdingen/Stade e.V. bietet seit 2006 unter dem Namen FezS (Familien erleben zusammen Sprache) erfolgreich Eltern-Kind-Gruppen mit dem Schwerpunkt Sprachförderung für Familien mit Migrationshintergrund an. Bei diesem Angebot werden Eltern und Kinder gemeinsam an die deutsche Sprache herangeführt. Darüber hinaus lernen die Eltern, wie sie ihre Kinder beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch unterstützen und gleichzeitig den Erstspracherwerb in Gang halten können.

Auch bei Kindern, deren Muttersprache deutsch ist, sind zunehmend Sprachdefizite festzustellen, besonders wenn sie aus sozial und/oder materiell benachteiligten Familien

---

<sup>1</sup> Vgl. Reimann, Bernd (1996): Die frühe Kindersprache. Grundlagen und Erscheinungsformen ihrer Entwicklung in der kommunikativen Interaktion. Berlin: Luchterhand.

<sup>2</sup> Für Familien mit Migrationshintergrund, die noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, bietet die Ev. Familienbildungsstätte Kehdingen/Stade e.V. spezielle Kurse mit einer Übersetzerin an (siehe Punkt 1).

stammen<sup>3</sup>. Daher kann in der aktuellen Bildungsdiskussion Sprachförderung nicht mehr nur auf Migrantenkinder bezogen werden. Unsere Erfahrungen aus der Praxis und Rückmeldungen aus den Kindertagesstätten vor Ort bestätigen, dass zunehmend einsprachig deutsch aufwachsende Kinder von Sprachproblemen betroffen sind. Darüber hinaus ist festzustellen, dass Eltern mit Migrationshintergrund in der 2. oder 3. Generation zwar selbst über ausreichende Deutschkenntnisse zur Verständigung im Alltag verfügen, aber ihre Kinder weiterhin Schwierigkeiten beim Spracherwerb aufweisen, sowohl in der Erst- als auch in der Zweitsprache.

Aufgrund der dargestellten Problematik sind einige Kindertagesstätten aus der Hansestadt Stade mit dem Wunsch an die Ev. Familienbildungsstätte Kehdingen/Stade e.V. herangetreten, ein Angebot zu entwickeln, welches auch deutschsprachige Kinder und ihre Eltern beim Spracherwerb unterstützt. In Stade und Umgebung gibt es kein vergleichbares präventives Angebot, welches Sprachförderung bereits für Kinder von ein bis drei Jahren ermöglicht und das „sensible Fenster“ der Kinder zum Spracherwerb optimal nutzt. Maßnahmen zur Unterstützung des Spracherwerbs oder zur Beseitigung von Sprachstörungen werden in der Region erst für Kinder ab dem Vorschulalter angeboten.

Darüber hinaus gibt es in Stade und Umgebung kein weiteres Angebot, welches die Eltern in die kindliche Sprachförderung miteinbezieht, sie für ihre Rolle als Sprachvorbild sensibilisiert und ihnen Tipps und Anregungen zum spielerischen Kommunizieren mit ihren Kindern im Alltag bietet.

## **2. Ziele und Inhalte des Projektes**

Bei FrÜS sollen Eltern und Kinder bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten gemeinsam an die deutsche Sprache herangeführt werden. Dabei soll die natürliche Lernfreude und Wissbegierde der Kinder zur Förderung der frühkindlichen Bildung, besonders in bezug auf Sprachentwicklung, genutzt werden. Potentiellen Benachteiligungen soll vorgebeugt und die Chance auf eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung gefördert werden.

Das Angebot soll sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren und die für sie bedeutsamen und aktuellen Themenfelder in den Mittelpunkt der sprachlichen Interaktion rücken. Mittels eines reichhaltig variierten Sprachangebotes und thematisch aufbereiteten Liedern, Fingerspielen, Bilderbücher etc. sollen die Kinder im Spiel einen umfangreichen Wortschatz erwerben und die deutsche Grammatik kennen lernen.

---

<sup>3</sup> Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2005): 12. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, Berlin: Eigenverlag.

Durch eine Gewöhnung an Rituale, Regeln und Grenzen sollen die Kinder auf die Kindertagesstätte vorbereitet werden und die erlernten Kompetenzen sollen ihnen den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte erleichtern. Gleichzeitig soll das Selbstbewusstsein der Kinder durch positive Zuwendung und Förderung der Selbstständigkeit gestärkt werden.

Die Eltern sollen für ihre eigene Rolle als Sprachvorbild sensibilisiert werden und Tipps und Anregungen zum spielerischen Kommunizieren mit ihren Kindern im Alltag erhalten. Durch vielseitige praktische Erfahrungen im Gruppenprozess und den Austausch mit den Gruppenleiterinnen und anderen Eltern, sollen sie Unterstützung in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung sowie in vielen Alltagsfragen erfahren. Dazu ist in der Gruppenarbeit eine Besprechungszeit für die Eltern vorgesehen, in der Themen zur Erziehung und zur Entwicklung des Kindes bearbeitet werden können. Außerdem soll durch gezielte Beobachtungen der Kinder während einer Freispielphase, der positive Blick der Eltern für die Entwicklungspotenziale ihrer Kinder gestärkt werden.

Das gemeinsame handlungsorientierte Lernen von Eltern und Kindern soll die Eltern-Kind-Beziehung stärken und aufzeigen wie sich Beziehung über Sprache gestalten lässt.

Nicht zuletzt sollen Eltern die Möglichkeit erhalten neue Kontakte zu knüpfen und ihr soziales Netzwerk zu erweitern.

#### **Der Ablauf im Überblick:**

- Einstiegsphase (15 Min.)
- Begrüßungskreis (15 Min.)
- Sprachförderaktivität (40 Min.)
- Gemeinsame Zwischenmahlzeit (15 Min.)
- Gesprächsrunde für die Eltern (20 Min.)
- währenddessen Freispielphase für die Kinder (20 Min.)
- Abschluss (15 Min.)

Jede Gruppenstunde steht unter einem bestimmten Thema, meistens handelt es sich dabei um eine Themenreihe, die in mehreren aufeinanderfolgenden Gruppenstunden bearbeitet wird. Ein Beispiel ist das Thema „Körper“, Unterthemen dazu sind Hände, Füße, Kopf/Gesicht usw.

Die Sprachförderaktivität beim Thema Füße beginnt mit dem Lied „Zeigt her eure Füße“. Eltern und Kinder singen und machen verschiedene Bewegungen mit den Füßen (tanzen, stampfen, hüpfen, gehen,...). Anschließend ziehen die Kinder ihre Strümpfe aus und die

Eltern massieren und streicheln die Füße ihrer Kinder mit verschiedenen Materialien wie Pinsel, Feder, Watte und Bürste. Dabei werden die einzelnen Körperteile benannt und die Aktivität beschrieben. Die Eltern beobachten dabei die Reaktion ihres Kindes und reagieren entsprechend. Dann dürfen Eltern und Kinder gemeinsam einen Barfußpfad erkunden. Es werden verschiedene Fußmatten und Kisten mit Materialien aufgestellt, die Kinder laufen barfuß über diesen Fühlepfad und werden dabei sprachlich von ihren Müttern begleitet. Danach macht jedes Kind mit seiner Mutter einen Fußabdruck auf eine Pappe. Dazu pinselt die Mutter einen Fuß ihres Kindes mit Fingermalfarbe ein und macht mit ihm einen Abdruck auf ein Stück Pappe. Dieses Bild dürfen sie dann mit nach Hause nehmen. Zum Abschluss wird das Lied „Zeigt her eure Füße“ wiederholt.

Bei jeder Interaktion von Mutter und Kind, wird die Mutter dazu angeregt ihr Tun zu verbalisieren, so wird der Wortschatz der Kinder erweitert und die Freude am Sprechen geweckt.

Wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist die Integration der Familien durch gezielte Informationen zu erziehungsrelevanten Themen, zu Aspekten des deutschen Bildungssystems und durch eine Erweiterung des Sozialraumes der Familien. Dafür sollen regelmäßig besondere Treffen organisiert werden. In gemeinsamen Gruppenaktivitäten, wie z.B. Ausflügen sowie Besuchen in der Kindertagesstätte oder der Bücherei, sollen Eltern und Kinder ihre nähere Umgebung erkunden. Ebenso wird angestrebt die Gruppe für ihr soziales Umfeld zu öffnen und verschiedene Akteure, wie z.B. Vertreter von Sportvereinen oder Gesundheits- und Bildungsorganisationen in die Gruppenstunden einzuladen. Die Eltern sollen so Einblicke und Informationen in das deutsche Bildungssystem erhalten und ihr Vertrauen in Institutionen soll gefördert werden. Ebenso sollen sie ein besseres Verständnis dafür gewinnen, wie sie die Entwicklungs- und Bildungsprozesse ihrer Kinder aktiv begleiten und fördern können.

Um der Zielgruppe bildungsungewohnte Familien den Zugang zu erleichtern, soll das Angebot in der Lebenswelt der Zielgruppe stattfinden. Geplant ist das Angebot im Altländer Viertel der Hansestadt Stade, einem Stadtteil mit besonderem Förderungsbedarf, durchzuführen.

An der Gruppe können acht bis 12 Eltern und ihren Kindern teilnehmen. Die Treffen sollen einmal wöchentlich für die Dauer von zwei Stunden durchgeführt werden. Die Kosten für die Teilnahme sollen sich auf 2 Euro im Monat belaufen, um die Hemmschwelle möglichst gering zu halten.

Darstellung des Teilprojektes „FrÜS“ – Früh Übt Sich

Die Eltern-Kind-Gruppe soll von zwei ausgebildeten pädagogischen Fachkräften geleitet werden, die beide auch eine spezielle Qualifikation im Bereich der kindlichen Sprachförderung haben, um dem besonderen Förderungsbedarf der Zielgruppe gerecht zu werden. Zur Sicherung der Qualität sollen die Gruppenleiterinnen durch die Familienbildungsstätte fachlich begleitet werden und regelmäßig kollegialen Austausch erhalten.

### **3. Durchführung/Projekttablauf**

Zur Implementierung des Projektes und zur Erreichung der Zielgruppe sollen die Kompetenzen der Institutionen vor Ort genutzt werden, die ohnehin in Kontakt zu den Familien stehen. Daher ist von Beginn an eine umfangreiche Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Wichtige *keypersons* sind das Jugendamt der Hansestadt Stade, die Träger Sozialpädagogischer Familienhilfe, die Kindertagesstätte und Grundschule des Altländer Viertels, Streetworker und andere Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, die Angebote im Altländer Viertel anbieten, Kinderärzte sowie die zuständige Stadtteilbeauftragte der Hansestadt Stade.

Die Projektleitung wirbt für das Projekt und eine Zusammenarbeit in verschiedenen Gremien, Runden Tischen und Arbeitsgemeinschaften, sie führt Verhandlungen mit potenziellen Kooperationspartnern und hat die fachliche Anleitung für die Projektkoordination.

Die Projektkoordination plant und organisiert den Gesamtablauf des Projektes unter fachlicher Anleitung der Projektleitung. Die Koordinatorin übernimmt die fachliche Begleitung der GruppenleiterInnen sowie die Durchführung der kollegialen Beratung.

Es müssen geeignete pädagogisch qualifizierte GruppenleiterInnen geworben werden, die in einer dreitägigen Fortbildung von einer externen Referentin auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. Themen sind dabei „Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und Sprachförderung“, „Inhalte, Planung und Vorbereitung der Eltern-Kind-Gruppen“, „Eltern stärken“ sowie die „Erprobung der Leitungskompetenz“.

Darüber hinaus ist nach einem Jahr ein Studientag geplant, dabei stehen Erfahrungsaustausch und Vertiefung inhaltlicher Aspekte der Sprachförderung in Eltern-Kind-Gruppen im Mittelpunkt.

Kontinuierlich bietet die Familienbildungsstätte den GruppenleiterInnen begleitende Treffen zur kollegialen Beratung an.

Über den gesamten Projektzeitraum findet eine wissenschaftliche Begleitung statt. Es soll eine Auswertung sowie die Erstellung eines Abschlussberichtes erfolgen.

Die Gruppe soll nach den Sommerferien im August 2011 starten und über den Zeitraum von einem Jahr bis Juli 2012 durchgeführt werden.

#### **4. Transfer**

Die praktische Erprobung und Evaluierung des Konzeptes könnte dazu beitragen, FrÜS auch an anderen Standpunkten in der Region zu verankern. Durch die enge Kooperation der Ev. Familienbildungsstätte Kehdingen/Stade e.V. mit der Hansestadt Stade und den Kindertagesstätten aus der Region ist bekannt, dass ein Bedarf der hier dargestellten frühzeitigen Unterstützung für Familien auch in anderen Stadtteilen sowie in den ländlichen Regionen des Landkreises Stade besteht.

Durch die enge Vernetzung mit den Familienbildungsstätten auf Landesebene (LAG) und die Vernetzung mit dem Dachverband der Familienbildungsstätten auf Bundesebene (BAG) könnte das FrÜS-Konzept gut auf andere Standorte übertragen werden. Hier gibt es mit anderen Konzepten bereits vielfältige Erfahrungen und gute Zusammenarbeiten, die aufgegriffen werden könnten.

Die Ev. Familienbildungsstätte Kehdingen/Stade e.V. könnte Qualifizierungen für die MitarbeiterInnen der anderen Familienbildungsstätten zur Durchführung von FrÜS anbieten und durch eine jährliche Organisation von gemeinsamen Studientagen eine fachliche Begleitung sichern. Durch die ähnlichen Strukturen innerhalb der Familienbildungsstätten in Niedersachsen können die Organisationsabläufe und Strukturen des FrÜS-Projektes gut in die Arbeitsabläufe der Einrichtungen integriert und die fachliche Begleitung gesichert werden. Eine Übertragung auf andere Träger ist aber sicherlich auch möglich.